

# Abt Martin Werlen nahm Lehrer in die Pflicht

**RÜSCHLIKON.** Lehrer müssen umdenken und soziale Medien wie Facebook und Twitter in den Unterricht einbauen – darüber waren sich die Experten an der ersten Bildungs- und Forschungskonferenz einig.

ANJA MÜLLER

Wenn Abt Martin Werlen über Twitter eine kurze Textnachricht im Internet verbreitet, lesen das über 2300 Personen. So auch gestern Morgen, als er vor seinem Auftritt an der ersten Bildungs- und Forschungskonferenz im Gottlieb-Duttweiler-Institut ins Internet schrieb: «Referat in Rüslikon – Ersetzen Social Media die Schule? Stelle klar, dass das keine rhetorische Frage ist.»

Der Vorsteher des Klosters Einsiedeln ist ein bekennender Fan sozialer Netzwerke wie Twitter und Facebook. An einem Tag im Kloster twittert er mehrmals täglich. Gestern stellte er von seinem Smartphone aus innerhalb von sieben Stunden sechs Kommentare ins Internet. Entsprechend war seine Antwort auf die Frage, die die Standortförderung Zürich Park Side als Veranstalterin der Konferenz gestellt hatte: «Keine Schule kann es sich heute leisten, kein Interesse an sozialen Medien zu haben, sonst lebt sie an den Menschen vorbei.» Noch sei aber die Bereitschaft der Lehrpersonen klein, sich mit den modernen Kommunikationsmitteln zu befassen. «Das ist gefährlich», warnte der Abt. Denn dadurch büsst die Pädagogik an Autorität ein. Um weiterhin einen Vorsprung auf die Schüler zu haben, müssten sie sich mit Facebook, Twitter und Co. befassen, statt abschätzig darüber

zu sprechen. «Schliesslich sind solche Kontakte nichts anderes, als wenn ich jemandem schreibe oder ihn anrufe.»

## Mit Evangelium verträglich

Er selber habe die sozialen Medien in der Klostersgemeinschaft eingeführt, und auch mit seinen Schülern sei er auf diese Art in ständigem Kontakt. «Ich erfahre dadurch mehr über sie, als ein Lehrer in der Schule erfährt.» Für den Abt ein weiterer Vorteil: Soziale Medien vertragen sich gut mit dem Evangelium. «Man steigt vom Podest und wird zu einem Partner. Und lernen beruht immer auf Partnerschaft.»

Der CEO des Gottlieb-Duttweiler-Instituts, David Bosshart, fand im nachfolgenden Referat noch deutlichere Worte: «Ob sich Lehrer mit sozialen Medien befassen, ist eine reine Frage der Motivation. Wenn die Lust nicht da ist, gehören sie in Pension.» Der Gebrauch von Technologien macht Generationen aus, sagte Bosshart. Fernsehen sei heute passiv, alt und nicht auf Feedback aus. Die neue Generation erwarte aber Rückmeldungen, und zwar sofort. «Wenn Sie erst nach drei Tagen auf einen Kommentar auf Facebook antworten, haben die Jungen das Gefühl, Sie seien gestorben.»

Bosshart riet den rund 80 anwesenden Vertretern und Vertreterinnen verschiedener Bildungs- und Forschungsinstitutionen aus dem Bezirk, darauf zu achten, dass sie bei der Nutzung von sozialen Medien mithalten können. «Denn das Teilen von Wissen über soziale Medien nimmt stetig zu.»

## Schule bald überflüssig?

In der abschliessenden Podiumsdiskussion prognostizierte in erster Linie Peter C. Mott, Direktor der Zurich International School und Präsident der Standortförderung Zimmerberg-Sihltal, eine düstere Entwicklung: «Die Schule läuft Gefahr, überflüssig zu werden, wenn sie sich der Entwicklung nicht anpasst. Ich bin nicht sicher, ob es mit den neuen Technologien in zehn Jahren Schulhäuser überhaupt noch braucht.»

Beat Ritschard, Geschäftsführer Standortförderung Zimmerberg-Sihltal, war nach der ersten Bildungs- und Forschungskonferenz zufrieden. Der angestrebte Dialog zwischen den diversen Institutionen im Bildungs- und

Forschungsumfeld habe stattgefunden. Eine Fortsetzung sei im nächsten Frühling geplant. Abt Martin Werlen schrieb um 16 Uhr auf Twitter: «Ein

interessantes Projekt abgeschlossen, das nächste kann beginnen. Von regional zu international. Richtig katholisch!»



Während Abt Martin Werlen (oben) sogar während seines Referats twitterte, wollte David Bosshart unmotivierte Lehrer in Pension schicken. Bilder: Silvia Luckner

## Facebook und Twitter

Soziale Medien wie Facebook und Twitter sind eine Art öffentlich einsehbares Tagebuch im Internet. Nutzer verwenden sie zum Austausch oder zur Verbreitung von kurzen Textnachrichten, Bildern oder Videos. (anm)

## VERANSTALTUNG

### Salon-Ensemble aus Wien

**HORGEN.** Im Rahmen der Ausstellung «Kunstfrühling am See 2011» spielt das Wiener Salon-Ensemble am Sonntag frohe Frühlingmusik. (e)

Sonntag, 3. April, 11 Uhr, Villa Seerose, Horgen. Eintritt frei.

Anzeige

312156

FDP  
Die Liberalen



Francisca Boenders  
in den Kantonsrat

«Ich setze mich ein für gute Sozialleistungen ohne falsche Anreize.»

Leistung muss sich lohnen. Aus Liebe zur Schweiz

LISTE  
3  
2 x auf  
Ihre Liste

# Manager aus Thalwil von Drohungsvorwurf entlastet

**ZÜRCHER OBERGERICHT.** Im Rahmen einer Kampfscheidung soll ein Thalwiler Manager seine Frau massiv bedroht haben. Der Schuldspruch des Bezirksgerichts Horgen wurde nun aber umgestossen.

ATTILA SZENOGRADY

Es war eine Liebesheirat, als sich der Manager aus Thalwil und eine Geschäftsführerin vor über sechs Jahren das Jawort gaben. Nach wenigen Jahren war es mit der Harmonie aber vorbei. Schon Mitte 2007 begannen sich die Eheleute regelmässig heftig zu streiten. Da der heute 51-jährige Manager mit einem baldigen Ende der Beziehung rechnete, zeichnete er mehrere Telefongespräche mit seiner Gattin heimlich auf. Mit der Absicht, Beweismittel in einem allfälligen Scheidungskampf zu sichern. Tatsächlich war die

Ehe im Sommer 2009 so zerrüttet, dass es zur Trennung kam.

Die Frau reichte eine Strafanzeige bei der Polizei ein. Demnach sei sie von ihrem Mann zwei Mal massiv eingeschüchert worden. Erstmals im Juni 2009, als der Manager im Gemeindehaus Thalwil seiner Frau gedroht habe, sie kaputt zu machen und das gemeinsame Kind in sein Haus zu holen. Zu einem zweiten Vorfall sei es drei Monate später gekommen. Diesmal vor dem Wohnort des Mannes, der die Geschädigte nicht nur als schlechte Mutter bezeichnet, sondern sie erneut bedroht haben soll. Sowohl die Staatsanwaltschaft Limmattal/Albis als auch das Bezirksgericht Horgen glaubten in der Folge den Darstellungen der heute 49-jährigen Mutter.

## Schuldsprüche in Horgen

Das Horgner Gericht kam im Juni 2010 zu einem ersten Entscheid und verurteilte den Manager trotz seinen Bestreitungen wegen mehrfacher Dro-

hung sowie mehrfachen unbefugten Aufnehmens von Gesprächen zu einer bedingten Geldstrafe von 60 Tagessätzen zu 150 Franken. Verteidiger Valentin Landmann legte Berufung ein und erschien mit seinem Klienten am Donnerstag vor dem Zürcher Obergericht. Der Rechtsanwalt und sein Mandant akzeptierten den Schuldspruch im Hinblick auf die aufgenommenen Telefongespräche. Hingegen stellte der Angeschuldigte die Drohungen weiterhin in Abrede. Er stufte die Anzeige der Frau als Racheaktion ein.

Das Obergericht folgte den Argumenten der Verteidigung und kam bei den Drohungen zu einem Freispruch. Es stehe Aussage gegen Aussage, erklärte der Vorsitzende Peter Marti. Was hängen blieb, war das Aufnehmen der Telefonate. Dies führte noch zu einer Geldstrafe von fünf Tagessätzen zu 150 Franken auf Bewährung. Der Prozess war vorbei, nicht aber die Kampfscheidung, bei welcher inzwischen weitere Fronten eröffnet worden sind.

## Für einen Rückbau der Sihltalstrasse

**RICHTPLAN.** Gegenwärtig läuft das Auflageverfahren des neuen kantonalen Richtplans. Wie die Grünen des Bezirks Horgen mitteilen, reichen sie dazu verschiedene Änderungsanträge ein: Die Sihltalstrasse soll abklassiert und rückgebaut werden. Weiter soll gemäss den Grünen die Bahninfrastruktur optimiert werden; statt der langen Zimmerberg-Basistunnellösung setzen sie sich für die Variante Zimmerberg light ein: einen neuen doppelspurigen Zimmerbergtunnel und einen ergänzenden einspurigen Albistunnel.

Bei den Hochspannungsleitungen fordern die Grünen den Verzicht auf den weiteren Ausbau sowie deren Erdverlegung. Und sie setzen sich für Netzwerke ein, welche Photovoltaikanlagen und Blockheizkraftwerke vernetzen. Und bei den Deponien fordert die Partei Zurückhaltung: statt drei neue Deponiestandorte am Zimmerberg nur einen einzigen.

Aufrechterhalten wollen sie den politischen Druck in Sachen Seeufer- und Sihlufweg. Ausdrücklich wollen sie sich auch für die Erhaltung der Grünfläche Grüenenchlee/Mettli in Thalwil einsetzen. (zsz)

## Rainweg wird verlegt

**HORGEN.** Der Gemeinderat Horgen beantragt zuhanden der Gemeindeversammlung vom 23. Juni die Verlegung des Rainwegs. Damit verbunden sollen eine Unterflursammelstelle für Altglas erbaut und Werkleitungen saniert werden. Die Investition von rund 1,13 Mio. Franken soll für mehr Sicherheit im Bereich der Schulanlagen Berghalden und Rainweg sorgen sowie den öffentlichen Raum attraktiver wirken lassen. (dst)

## IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Burghaldenstrasse 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 718 10 20. Fax: 044 718 10 25. E-Mail: redaktion.horgen@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch.

**Redaktionsleitung**  
Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Lukas Matt (Leiter Regionalredaktion), Peter Hasler (Sportchef).

**Produktion/Druck**  
Leitung: Samuel Bachmann. Tel: 044 928 54 15. E-Mail: sbachmann@zsz.ch. Druck: Tamedia AG, Druckzentrum, Zürich.

**Aboservice**  
Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 0848 805 521. Fax: 0848 805 520. E-Mail: abo@zsz.ch. Preis: Fr. 348.– pro Jahr, E-Paper: Fr. 174.– pro Jahr.

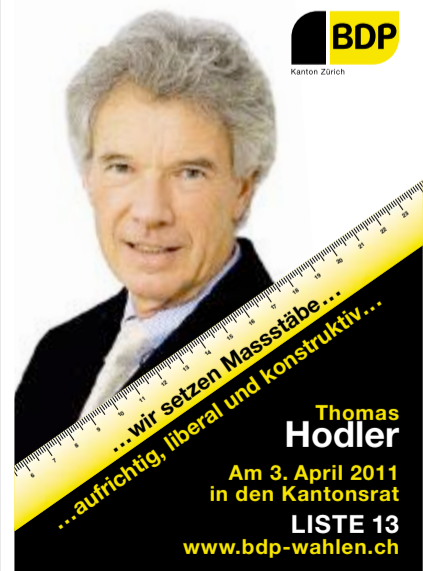
**Inserate**  
Zürcher Regionalzeitungen AG, Burghaldenstr. 4, 8810 Horgen. Telefon: 044 515 44 55. Fax: 044 515 44 59. E-Mail: horgen@zrz.ch. Todesanzeigen: todesanzeigen@zsz.ch.

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Texten, Bildern, Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Anzeige

317373

BDP  
Kanton Zürich



Thomas  
Hodler

Am 3. April 2011  
in den Kantonsrat

LISTE 13

www.bdp-wahlen.ch